

## PROTOKOLL DER 4. SITZUNG

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Thema</b>        | „Umlagesystem oder <b>Kapitaldeckungssystem</b> am Beispiel des deutschen Rentensystems“ |
| <b>Ort</b>          | 22.05.2007, 18:30 bis 20:00 Uhr, Potsdam, Karl-Marx-Straße 67                            |
| <b>Protokollant</b> | David K, David H   |
| <b>Referent</b>     | David H  |
| <b>Anwesende</b>    | Mathias, Doris, David H, David K   |

### I. ORGANISATORISCHES

Nächste Sitzung 06.06.2007 14.00-16.00 Uhr Potsdam, Karl-Marx-Straße 67  
Thema: Menschliche Bedürfnisse und ihre Wirkung auf ökonomische Aktivitäten

### II. REFERAT UND DISKUSSION

#### I. Das Umlageverfahren im Rentensystem

##### Aufgabe

Die Aufgabe des Umlageverfahrens besteht in der Organisation eines Sozialversicherungssystems.

Es wird heute in vielen Bereichen der Sozialpolitik der BRD, wie z.B. bei der Organisation der staatlichen Rentenzahlungen oder bei Pflege und Krankenversicherung angewandt.

##### Prinzip des Umlagesystems – Der Generationenvertrag

Die Einzahlungen werden direkt für die Auszahlung verwendet ->

In Theorie: Einzahlungen = Auszahlungen. D.h. die heutigen Steuerzahler finanzieren die

Steuerzahler von gestern, also die heutigen Rentner. Die Theorie sieht kein Ansparen von Beträgen

(nur Notrücklagen zum Ausgleich kurzfristiger Schwankungen) und keine anderen staatlichen

Zuschüsse vor (was heute aus pol. Gründen [um massiven Abbau der Leistungen zu verhindern]

immer häufiger vorkommt).

Daraus ergibt sich folgende Formel in vereinfachter Form:

$$Z \cdot w \cdot t = E \cdot b \text{ (zu einem bestimmten Zeitpunkt)}$$

Auf der linken Seite steht das gesamte Einzahlungsvolumen mit

Z Zahl der Einzahler

w Lohnsatz der Einzahler (exogen vom Arbeitgeber gegeben)

t Beitragssatz

Dem stehen auf der rechten Seite gegenüber

E Zahl der Rentenempfänger

b Rentenhöhe

Rentenpolitik

Diese Variablen sind folglich Stellschrauben staatlicher Rentenpolitik. Sie ermöglichen dem Staat eine

Vielzahl von Instrumenten zur Regulierung einzusetzen, so dass die Gleichung möglichst

ausgeglichen ist d.h.  $\text{Einzahlungen} = \text{Auszahlungen}$  erfüllt ist.

- Beitragssatz  $t$  / Rentenhöhe  $b$  senken/erhöhen

- gekürzt siehe erster Stichpunkt. Arbeitszeiten verändern (siehe 35 Stunden Woche)

- Zahl der Einzahler  $Z$  durch mittels gesetzlicher Regelung manipulieren (Freiberufler, Beamte

einbeziehen)

- Zahl der Rentenempfänger verändern (z.B. durch Erhöhung des Rentenalters)

Geschichtlicher Hintergrund

Nach 1945 war das deutsche Sozialsystem ruiniert und die Bevölkerung verfügte über zu wenig

Kapital, um sich eine Rente leisten zu können. Der gesamtwirtschaftliche

Kapitalstock als Grundlage

des bisherigen Kapitaldeckungssystems war vernichtet. Deshalb wurden die bedürftigen Rentner

durch die laufenden Lohnabgaben der langsam wieder erstarkenden deutschen Nachkriegswirtschaft

finanziert. Das Umlageverfahren wurde 1957 in Deutschland von der Regierung Adenauer eingeführt.

Die theoretischen Grundlagen lieferte u.a. der Ökonom Wilfried Schreiber. Wichtige theoretische

Säule ist bis heute (die teilweise scharf angegriffene) Mackenroth –These, die besagt, „dass aller

Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muss... es

gibt... kein „Sparen“ [wie] im privatwirtschaftlichen Sinne“.

Es fällt auf, dass hier die erste Generation einen Vorteil aus der Regelung erhält, da sie nichts einzahlte.

Ökonomische Implikationen

Die Transferzahlungen der arbeitenden jüngeren Generationen fließen direkt an die Rentner, die

dieses Geld dann wiederum sofort ausgeben. (Die am Abend geleistete Steuer wandelt sich am

nächsten Morgen in Omas Frühstücksbrot um) Der Konsum bleibt auf einem hohen Niveau konstant,

was viele Ökonomen begrüßen, da dadurch eine höhere Beschäftigung folgt und eine größere

Dynamik auf den Gütermärkten entsteht.

Jedoch wird dem Kapitalmarkt, sowie Pensionsgeschäften Liquidität entzogen. Ein weiterer Vorteil des

Umlageverfahrens besteht in den relativ niedrigen Transaktionskosten – das Geld zirkuliert nicht

privat, sondern wird von der öffentlichen Hand direkt weitergegeben.

Kritik/ Probleme

- *Die Höhe der individuellen Einzahlungen entspricht nicht unbedingt den späteren Auszahlungen.*

- Extreme Anfälligkeit gegenüber konjunkturellen Schwankungen, Arbeitslosigkeit etc.

- Freibrief für Unternehmen ihre Belegschaft in Frührente zu entlassen.

- Demographische Entwicklung

- Bezuschussung durch andere staatliche Mittel z.B. durch die Öko-Steuer

Allgemein lässt sich sagen, dass die Probleme durch eine erhebliche Senkung der beitragspflichtigen

Einzahler bei gleich bleibender, oder steigender Renterhöhe und allmählich steigender Zahl an

Rentnern entstanden ist. Ebenso wurde das System nicht als ganzes, wie theoretisch erdacht,

sondern nur teilweise umgesetzt. So sollte u.a. das Aufziehen von Kindern stärker finanziell gefördert

werden.

*Allgemein lässt sich sagen, dass es politisch kaum durchsetzbar ist, ein einmal bestehendes System grundlegend zu ändern.*

## II. Kapitaldeckungsverfahren

### Prinzip

Das Kapitaldeckungsverfahren ist das Gegenstück zum Umlageverfahren, das im Gegensatz zu

staatlich gelenkten Transferleistungen eine private Altersvorsorge vorsieht. Jeder Einzelne spart

demnach für sich selbst einen Betrag an, von dem er im Alter seinen Lebensunterhalt bestreiten kann.

### Hintergrund

In den angelsächsischen Ländern dominiert dieses System, was unter anderem zu einer enormen

Liquidität an den Finanzmärkten führt und die Finanzierung der Unternehmen über die Börsen

erleichtert. Große Pensionsfonds bündeln die Ersparnisse von Millionen Angestellten und Arbeitern

und gewinnen dadurch an ungeheurer Marktmacht.

### Ökonomische Implikationen

Im Gegensatz zum Umlageverfahren erhöht sich beim Kapitaldeckungsverfahren die Sparquote. Das

Geld wird nicht gleich wieder für Konsum ausgegeben, sondern in längerfristigen Kapitalanlagen

platziert. Die Binnennachfrage wird dadurch geschwächt, Kapital und Finanzmärkte erhalten hingegen einen hohen Mittelzuschuss. Da die Anlage international erfolgen kann, umgeht man nationale demografische Probleme.

Die großen Pensionsfonds geraten allerdings in die Kritik, da sie ihren Anlegern Rendite versprechen, die sie dazu zwingen das Geld hochprofitabel anzulegen (meist international) was wiederum heimische Unternehmen schwächt. Problematisch wird es, wenn lukrative Investitionsmöglichkeiten schon ausgeschöpft sind und auf „zweitklassige“ zurückgegriffen werden muss.

Des Weiteren ist das KDF mit höheren Transaktionskosten verbunden, da die Finanzdienstleister daran verdienen.

*Großer Vorteil ist, dass man genau die Wertsteigerung seines eigens eingezahlten Betrages erhält.*

### Kritik/Probleme

- Wie können sich Haushalte mit niedrigerem Einkommen vorsorgen?
- Umstellung von Umlagverfahren auf KDF sehr schwer, da derzeitige Arbeiter für sich selbst und die Rentner versorgen müssten (Nachteil liegt hier bei erster Generation).
- Gefahr von Blasen auf den Finanzmärkten und Verlust von gesamten Ersparnissen

### Interessengruppen/Profiteure von einem KDF

Versicherungen (Kapitaleinlagen steigen)

Banken (Einlagen erhöhen sich)

Unternehmen (Senkung der Lohnnebenkosten)

### III. Ansätze der Rentenpolitik als Ergänzung des Umlagesystems

- Riester - Rente (Bezuschussung von privater Vorsorge)
- Rürup - Rente